

Buchtipp: Macelli Wadino Shabati

»Tochter der Savanne«

1.7.2025



Die Autorin schildert ihren langen Weg mit den vielen Herausforderungen, die ihr tägliches Leben bestimmen. Sie erzählt von den unzähligen Hindernissen, bis sie ihren Traum verwirklichen kann.

Macelli ist im ländlichen Tansania geboren als Tochter von Nomaden der Ethnie der Mangati. Ihr Vater hat drei Frauen, damit hat sie nicht nur Stiefmütter, sondern auch viele Geschwister. Sie leben nicht zusammen, sondern an mehreren Orten, um den Rindern genügend Nahrungsquellen zu sichern. Ihre Kindheit ist geprägt von den täglichen, zu verrichtenden Arbeiten. Wasser holen, auf die Viehherden aufpassen; den Müttern bei der Hausarbeit helfen und die jüngeren Geschwister hüten.

Ihr Wunsch, wie andere Kinder auch, zur Schule zu gehen, wird von ihrem Vater strikt abgelehnt. Er ist das Familienoberhaupt, dem nicht widersprochen werden darf und seine Entscheidungen dürfen nicht hinterfragt noch angezweifelt werden.

Das Leben für Macelli ändert sich, als ihre Stiefmutter sie bittet, ihren Sohn Mandunja zu begleiten.

Er wird beim Diebstahl eines Maiskolbens vom Besitzer des Maisfeldes brutal zusammengeschlagen. Zur Pflege seiner vielen Verletzungen wird er in ein Waisenhaus aufgenommen.

Macelli, die ihre Landessprache nur bedingt anwenden kann; lernt Swaheli, die offizielle Sprache Tansanias:

Sie sorgt aufopfernd für ihren Bruder und erlangt die Aufmerksamkeit von Claudia, die für ein privates Hilfsprojekt arbeitet.

Mandunja stirbt, nachdem er mit hohem Fieber ins Krankenhaus eingeliefert wird:

Macelli wird unterstützt von Martin, dem Mann von Claudia und deren Gärtner Hoza, als sie den Leichnam in das Dorf bringen.

Durch die Unterstützung von Claudia und Martin kann sie ihren größten

Wunsch erfüllen, sie darf zur Schule gehen.

Hoza tritt als Vermittler auf und spricht mit dem Vater von Macelli, damit sie weiterhin zur Schule darf.

Es gelingt sogar, dass der Vater nicht direkt dagegen interveniert.

In den Ferien besucht sie ihre Familie. Der Vater ist nicht überzeugt von dem Nutzen des Schulbesuchs. Er hat andere Pläne für seine Tochter. Nach der Tradition werden Mädchen im Alter von 14 Jahren verheiratet. Für die Familien bedeutet der Brautpreis, in Form von Rindern, eine wichtige Einkommensquelle.

Macelli gelingt durch Lügen, ihren Vater davon abzubringen, sie von der Schule zu nehmen.

Trotz mancher Schwierigkeiten wird sie von ihren Mitschülerinnen der englischsprachigen Privatschule gehänselt, sie findet Verbündete und das Lernen macht ihr viel Freude. Sie möchte herausfinden, wo ihre Fähigkeiten liegen, was sie darf und was für sie als Frau vorgesehen ist

Anna, 13 Jahre, ihre kleine Schwester, soll verheiratet werden. Der Vater sucht nach einem Bewerber, der eine möglichst hohe Anzahl von Rindern als Brautpreis bezahlen kann.

Macelli bringt sie mithilfe ihrer Großmutter, ihrem Bruder und Hoza zu einer Ärztin, die auch dafür sorgt, dass Anna zur Schule gehen kann.

Alle beteiligten sich, trotz der Tradition, die Autorität des Familienoberhauptes nicht infrage zu stellen

Ghashega, ihre Schwester und auch Macelli sind den grausamen Klitoris-Verstümmelungen ausgesetzt.

Ihre Schwester soll, nach den Plänen des Vaters, einen 80-Jährigen heiraten und seine 6. Frau werden. Als Jüngste der Frauen werden die Lasten auf sie verteilt.

Sie flieht und findet durch die Vermittlung des Pastors eine Frau, die sie aufnimmt.

Ester, 11 Jahre; hat der Vater zu den Wataturo, einem Nomadenvolk, geschickt. Dort wird er für seine Tochter als Brautpreis anstatt der üblichen zwei Rinder zehn bekommen.

Die Mutter bittet Macelli um ihre Hilfe. Mit Unterstützung ihres jüngeren Bruders, ihrem Schwager, Hoza, dem Dorfvorsteher, kann Ester bei einer Frau Aufnahme finden und auch die Schule besuchen. Der Vater resigniert.

Macelli findet zwei Freundinnen, Jenny und Nema, Mangati wie sie, die trotz der bestehenden Traditionen die Schule besuchen dürfen.

Sie lernt ihren Bruder Emmanuel kennen, der ihre Vorstellungen von Bildung teilt. Ihm wird sein Stipendium entzogen, er sucht Arbeit. Nach mehreren erfolglosen Versuchen kauft er mit seinem Freund Rinder auf und verkauft sie weiter. Er wird überfallen und das Geld gestohlen. Sein Freund glaubt ihm nicht und verlangt den Kaufpreis.

Macelli studiert an der Universität für das Lehramt.

Ihr Vater wehrt sich nicht mehr gegen den Schulbesuch, nachdem sie ihm das Leben gerettet hat.

In diesem Kontext kann sie ihren Vater fragen, warum er so viel Alkohol trinkt. Sie erfährt eine tragische Geschichte.

Sie nutzt die Gelegenheit, um von Emmanuel zu erzählen. Beide Familien stimmen der Hochzeit zu. Die Tochter ihrer Schwägerin freut sich auf die Schule. Sie darf mit ihnen nach Mbeya, in ihr neues Zuhause.

Nach vielen Nachfragen kann Macelli als Lehrerin arbeiten.

Das Buch ist ein beeindruckendes Beispiel, was erreichbar ist, bei aktiver gegenseitiger Hilfe und Unterstützung. Es verhilft dazu, ein Stück selbstbestimmtes Leben auch unter widrigen Bedingungen möglich zu machen. Eine abwechslungsreiche, intensive Erzählung. Sie zeigt sehr anschaulich die Traditionen der Nomadengesellschaft Tansanias, faszinierend und fesselnd.
(*Theresa Endres*)

Macelli Wadino Shabati

Tochter der Savanne

von Claudia Liebtanz

National Geographic

300 Seiten; 2025

18,99 Euros

ISBN 9 783987 011177